

Im Zeichen herzlicher Freundschaft

Marshal Balbo in Karinhall

Ausproben des Generalfeldmarschalls Göring und des Luftmarschalls Balbo

Der italienische Luftmarschall Balbo folgte am Mittwoch mittags einer Einladung des Generalfeldmarschalls Göring nach dem Waldhof Karinhall. Bei der Einfahrt in den Waldhof, von dessen Wälden die Raben der beiden befreundeten Nationen wehten, erwies eine Ehrenkompanie des Regiments „General Göring“ dem italienischen Luftmarschall die Ehrenbezeugung. Waldhüter entboten ihm den Häergruß. Generalfeldmarschall Göring beehrte seinen Gast das herzlichste und hatte anschließend mit ihm eine fast zweistündige Unterredung. Am Nachhinein gab der Feldmarschall den italienischen Gästen ein Frühstück, an dem neben der Beileitung des Luftmarschalls auch der italienische Votschafter Attolico u. a. teilnahm. Im Laufe des Frühstücks

Generalfeldmarschall Göring

an seinen hohen italienischen Gast herzliche Worte der Begrüßung. Er erklärte, es sei ihm eine besondere Freude und Ehre, seinen Gast in seinem Heim in der Schorsbeide willkommen heißen zu dürfen. Er begrüße in ihm den Mann, der die italienische Luftwaffe neu geschaffen habe und der die größte Tat der Ueberfliegung des Atlantik im Geschwaderflug, die nur von einem Balbo durchgeführt werden konnte, vollbracht.

Feldmarschall Göring würdigte seinen Gast als einen alten Freund Deutschlands,

der den Weg zu uns nicht erst gefunden hätte, nachdem wir uns einen Platz an der Sonne errungen hätten. Er sei schon ein Freund Deutschlands in den Ketten des Kampfes gewesen. Bei seinem letzten Besuch in unserem Lande kurz vor der Nachtübernahme habe er voller Vertrauen die Entwicklung vorausgesehen und seiner Freundschaft für Deutschland aufrichtigen Ausdruck verliehen.

So wie den Duce und den Führer feste Bande der Freundschaft verbanden, so sei auch die Freundschaft zwischen ihm und seinem Gast immer stärker geworden. Beide hätten vieles gemeinsam, insbesondere das Glück, in der Nähe der Führer ihrer Länder arbeiten zu dürfen, und so könne er Marshal Balbo besonders auch als Baladin des Duce.

Der Generalfeldmarschall schloß mit einem Toast auf seine Majestät den König von Italien und Kaiser von Äthiopien, den Duce, die italienische Luftwaffe und ihren Gestalter, den Luftmarschall Balbo.

Marshal Balbo

erwiderte mit herzlichen Dankesworten für die freundliche Begrüßung durch den Generalfeldmarschall. Noch deutlich erinnere er sich seines letzten Aufenthaltes in Deutschland, und mit Bewunderung habe er den Fortschritt festgestellt, den Deutschland unter seinem genialen Führer in den letzten Jahren gemacht habe. Er wisse die Tätigkeit der Mitarbeiter des Führers, unter denen der Generalfeldmarschall den ersten Platz einnehme, wohl zu würdigen, und sehe, daß ein neuer Geist in Deutschland eingetragener sei, der seinen Ausdruck in allem fände, was nach der Nachtüberfliegung an Arbeiten durchgeführt und an Erfolgen erzielt worden sei.

Deutschland und Italien, fuhr Marshal Balbo fort, würden unbesiegt bleiben, wenn sie geführt von Benito Mussolini und Adolf Hitler ihre Politik gemeinsam verfolgten.

Er schloß mit einem Toast auf Deutschland, den Führer, die deutsche Luftwaffe und ihren großen Schöpfer Hermann Göring.

Nach dem Frühstück führte der Hausherr in seiner liebenswürdigen und humorvollen Art seine Gäste durch den Waldhof Karinhall und die nähere Umgebung. Nach dem Rundgang gab der Gast beim Einschließen des Gewehres, das ihm der Feldmarschall für die Artillerie vorgeschickte, überlassen hat, einige Proben seiner Schießkunst. Dabei überreichte Generalfeldmarschall Göring dem italienischen Fliegeroffizier, die Italo Balbo begleiteten, das Goldene Fliegerabzeichen der deutschen Luftwaffe, das Marshal Balbo schon seit drei Jahren trägt.

Empfang beim italienischen Votschafter

Der italienische Votschafter in Berlin, Graf Attolico, gab am Mittwochabend aus Anlaß der Anwesenheit des italienischen Luftmarschalls und Gouverneurs von Libyen, Italo Balbo, und seiner Begleitung einen Empfang im Kaiserhof, an dem auch Generalfeldmarschall Göring und Reichsaußenminister von Ribbentrop teilnahmen.

Telegramme zwischen Balbo und dem Führer

Marshal Balbo hat an den Führer und Reichskanzler nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Während wir die Alpen Gipfel überstiegen, erlaube ich mir, Ihnen meinen herzlichsten Gruß zu senden und mein tiefstes Gefühl, mich im nationalsozialistischen Deutschland zu befinden, auszudrücken. Marshal Balbo.“

Der Führer antwortete Marshal Balbo in einem Telegramm, in dem er den Gast in Deutschland herzlich willkommen heißt und ihm einen angenehmen Aufenthalt wünscht.

Generaloberst v. Fritsch Chef des Art 12

Stabschef des Führers

Am heutigen Donnerstag findet auf dem Pommerischen Truppenübungsplatz Groß-Vorn die Uebernahme des Artillerie-Regiments 12 an den durch den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht zum Chef dieses Regiments ernannten Generaloberst Freiherrn von Fritsch statt.

Der Führer hat aus diesem Anlaß folgendes Schreiben an Generaloberst von Fritsch gerichtet:

„An Ihrer Ernennung zum Chef des Artillerie-Regiments 12, die ich in beiliegender Urkunde verleihe habe, übermittle ich Ihnen gleichzeitig in dankbarer Würdigung Ihrer hohen Verdienste in Krieg und Frieden meine herzlichsten Glückwünsche.“

Ich gedenke bei der heutigen Gelegenheit in besonderem Maß Ihrer rastlosen Arbeit am Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht.

Indem ich Ihnen meine besten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen ausdrücke verbleibe ich Ihr (verl.) Adolf Hitler.“

Das Artillerie-Regiment 12 ist mit Generaloberst Fritsch, von Fritsch besonders verbunden, weil er in der Nachkriegszeit von 1928 bis 1930 als Kommandeur des Artillerie-Regiments 2 in Schwerin anstand. Das Artillerie-Regiment 12 ist aus dem Artillerie-Regiment 2 hervorgegangen und hat seine Staborte in Schwerin und in Güstrow in Mecklenburg.

Die letzte Besatzungsübernahme durch den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, in Gegenwart aller sonst zur Zeit auf dem Truppenübungsplatz Groß-Vorn anwesenden Truppen und in Gegenwart von Abordnungen des ehemaligen Feldartillerie-Regiments 60, dessen Tradition das Artillerie-Regiment 12 weiterführt.

Generaloberst von Fritsch wird auch am 12. August noch auf dem Truppenübungsplatz Groß-Vorn verweilen, um an einer größeren Übung teilzunehmen.

Kurze Nachrichten

Berlin, Am 1. August 1938 betrug die Gesamtzahl der Rundfunkempfangsanlagen im Deutschen Reich (ohne Österreich) 9513 829 gegenüber 9541 883 am 1. Juli. Im Laufe des Monats Juli ist hiernach im Zusammenhang mit der Sommerreisezeit eine Abnahme von 27 894 Rundfunkteilnehmern (3 v. H.) eingetreten. Diese Abnahme ist im Vergleich mit den früheren Jahren sehr gering.

Basel, Bei der Ende Juni vorgenommenen Verlängerung des deutsch-schweizerischen Jährlingsabkommens wurde vereinbart, die Frage der Regelung der fernzeitlich von der Schweiz dem Lande Österreich gewährten Darlehen zu einem späteren Zeitpunkt zu behandeln. Bisher haben in Bern Verhandlungen mit einer deutschen Delegation begonnen.

Einkettung der Feindseligkeiten

Neue Unterredung zwischen Shigemitsu und Litwinow

Der japanische Votschafter Shigemitsu hatte Mittwochabend wieder eine dreistündige Unterredung mit dem sowjetrussischen Außenminister Litwinow-Kintelsin. Im Verlauf der Verhandlung wurde folgende Vereinbarung über die Beilegung des Grenzkonfliktes im Schanghaier-Gebiet getroffen:

Am 11. August, um 12 Uhr mittags (Ortszeit) sollen die Feindseligkeiten auf beiden Seiten eingestellt werden. Daraufhin sollen bevollmächtigte Militärpersonen beider Seiten zusammentreffen, um an Ort und Stelle die weiteren Bedingungen für die Beilegung des Grenzstreites festzusetzen.

Der japanische Votschafter Shigemitsu, der den Vertreter des DRP in Moskau empfing, erklärte zu dieser Vereinbarung folgendes:

„Ich bin immer dafür eingetreten, daß dieser Konflikt friedlich und im lokalen Rahmen beigelegt werden müßte. Nach der ursprünglichen Auffassung der japanischen Regierung sollte das strittige Gebiet zum Zweck der Einkettung der militärischen Aktionen von beiden Seiten wenigstens teilweise geräumt werden, wobei die unklärenden Häufel bis zur Liquidierung des Konfliktes als eine Art Niemandsland erklärt werden sollten. Die Auffassung der japanischen Regierung, wonach die Einkettung der militärischen Aktionen auf Grund der gegenwärtigen Positionen der Truppen die Voraussetzung für eine Regelung des Konfliktes darstelle, findet im wesentlichen ihren Niederschlag in der heutigen Vereinbarung.“

Entschlossene Abwehr

Nach einem Bericht der Agentur Domei hielt der für Mobilisierungsfragen zuständige Ausschuss unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten eine Sitzung ab.

Der Ausschuss beschloß, die Artikel 6 und 21 des Mobilisierungsplanes in Kraft zu setzen. Die erwähnten Artikel sehen die Realisierung aller Werke sowie die Einschränkung der technischen Lehrkräfte in allen Unterrichtsanstalten vor.

Der Ministerpräsident unterstrich in einer Ansprache an den Ausschuss die unbedingte Notwendigkeit, alle Kräfte der Nation zusammenzufassen, um die ernste Lage zu meistern, vor die sich Japan infolge der sowjetrussischen Herausforderungen gestellt sieht.



Zum Grenzkonflikt im Fernen Osten (Eisener-Bagandorf.)

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 11. August 1938.

Spruch des Tages

Reine groß sein im Kleinen,
Aber dann im Großen Klein,
Und im Großen wie im Kleinen
Wird dein Maß das rechte sein.
Friedrich Rückert.

Jubiläen und Gedenktage

- 1843 Der Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz in Bielefeld geboren.
- 1894 Der deutsche Freiheitskämpfer Albert Leo Schlageter in Schaum im Wiesental (Baden) geboren (1933 nach französischem Kriegsverdict durch die Düsselbörge erschossen).
Sonne und Mond;
- 12. August: S.-A. 4.36, S.-L. 19.33; R.-A. 6.02, R.-N. 19.33

Jürgens Verbrechen

Wo steckt denn der Jürgens? Immer ist er zum Mittagessen nicht pünktlich da. Sollen wir feinetwegen den Sonntagstraten kalt werden lassen? Der Erbhofbauer brummt es vor sich hin, und schon ist die Bäuerin auf den Beinen, um ihren Jungen zu suchen; läuft auf den Hof und ruft: „Jürgens, wo steckst du denn?“ Nach mehrmaligem Ruf erscheint er endlich in einer Hofede mit einer Armesändermaschine, und die Bauersfrau schöpft irgendeinen Verdacht, daß der Dreizehnjährige irgend etwas angestellt hat, was er nicht darf. Gottseidank ist der Junge ehrlich und gesteht seiner Mutter, daß er heimlich eine Zigarette geraucht habe. „Und wo hast du die Zigarette?“ fragt sie. „Ich hab' sie weggeworfen, als du riefst.“

„Am Gottes willen, wo?“ forscht die Mutter weiter. Sie eilt mit dem Jungen in den Schafstall, wo er in einer Ecke geraucht hat, und dort glimmt die Zigarette noch weiter und ist gerade im Begriff, die Streu des Stalles in Brand zu setzen.

Mit Entsetzen denkt die Mutter daran, was das für den Hof für ein Sonntag hätte werden können, für den Hof, der zweihundert Jahre im Besitz ihrer Familie ist und den ein treues Bauerngeschlecht bisher immer wohl achtet hat. Für den Jungen freilich ist dieser Tag ein betrüblicher Sonntag geworden, denn eine ernste Bestrafung ist nicht ausgeblieben, weil in dieser Beziehung der Erbhofbauer nicht die geringste Nachsicht und Rücksicht kennt. Aber denken alle daran, wieviel Unglück in dieser und ähnlicher Weise angerichtet werden kann, denkt jeder Bauer daran, daß er auch des sonntags acht auf seinen Hof haben muß, daß die Gefahr eines Feuers ihn idyllisch umschwebt und einmal zur grausen Wirklichkeit werden kann, wenn auch nur ein Mitglied der Familie oder der Hofgemeinschaft nachlässig mit Feuer umgeht. Dies soll für alle Bauern eine ernste Mahnung für den heutigen Sonntag sein.

Heiße Tage, kühle Nächte. In den letzten Tagen waren ganz gewaltige Temperaturschwankungen zwischen Tag und Nacht zu verzeichnen. Dem heißesten Tage in diesem Jahre, als der der vergangene Sonnabend anzuschreiben ist, folgte die bisher wohl kühlste Nacht dieses Hochsommers. Waren am Tage 30 Grad Wärme in der Sonne, so zeigte das Thermometer in der Sonntagsnacht nur noch 10 Grad an. In der verhältnismäßig kurzen Spanne Zeit war also ein Temperaturunterschied von 40 Grad zu verzeichnen. In den letzten Tagen hat sich dieses trasse Wechsel zwar etwas gemildert, doch ist der Unterschied immer noch unverhältnismäßig groß. Die Hochdrucklage ist, wie die Meteorologen feststellen, im We-

sten und Südwesten des Reiches bereits erschüttert und das dort herrschende kühlere, bewölkter und vielwolke regnerische Wetter soll nun allmählich auch auf das übrige Reich übergreifen. Etwa bis zum Ende der Woche wird noch mit der Fortdauer der jetzigen hochsommerlichen Witterung gerechnet. Bis dahin dürften unsere Landwirte noch viel der Ernte in die schützenden Schauern geborgen haben.

Ein froher Sonntag-Nachmittag in Städtchen Luft- und Schwimmbad. Auch in diesem Jahre labet die Ortsgruppe der NSDAP alle Volksgenossen und Volksgenossinnen zu einem frohen Nachmittag in das Städtchen Luft- und Schwimmbad ein, und zwar für kommenden Sonntag. Das im Anzeigenteil dieser Nummer veröffentlichte Programm verspricht guten Sport und allerhand lustige Abwechslung. Dort wird der Kampf um den Wanderpreis der Stadt Wilsdruff werden, der von der Hitler-Jugend zum dritten Male verteidigt wird. Eine besondere Bereicherung erfährt das Programm durch die Mitwirkung des Deutschvölkischen Turnvereins Reichen 1846, der außer seiner Schwimmabteilung seine Boxer und Gewichtsheber mitebringt. Unter den letzteren den Sachlenmeister Bräuer, dessen Höchstleistung 500 Pfund beträgt. Die Doyen genannten Vereine treten zu drei Schaufeln über je drei Runden an. Die Gruppe Gröhler des genannten Vereins bietet im besonderen lustige Bodenatletiken. Für den Humor sorgen Musikhörer durch allerlei Scherz im Wasser und schließlich ein „Artemisches Spiel“ zu Lande, in der Luft und zu Wasser. Alles in allem also ein Nachmittag, der an Abwechslung nichts zu wünschen übrig läßt und der dabei auch sportliche Höhepunkte bringt. Die Einweihung des Wilsdruff Städt und Land ist herzlich dazu eingeladen und wird angenehme Unterhaltung in unserem schönen Bode finden.

EA-Konzert im „Eben“. Nach längerer Pause spielt wieder einmal die EA-Standartenkapelle Wilsdruff in Wilsdruff. Wir erinnern uns noch gerne der Kampfes der Bewegung, wo uns diese Kapelle oftmals mit ihren schneidigen Weisen erfreute und dabei für kurze Zeit so manche Sorge in den Hintergründen stellte. Nun hat wieder einmal diese Kapelle den Weg nach Wilsdruff gefunden und ein volles Haus soll ihr Lob sein. — Auf die Anzeige in der heutigen Nummer unserer Zeitung sei besonders hingewiesen.

Wo beantrage ich meinen Kfz.-Wagen. Wie die Verwaltung Sachfen der Deutschen Arbeitsfront mitteilt, stehen nunmehr genügend Antragsformulare auf Ausstellung einer Kfz.-Wagen-Sparkarte zur Verfügung. So daß die Kfz.-Dienststellen auch für den nächsten Antragslauf gerüstet sind. Für den Bezirk Wilsdruff sind die Anmeldestellen beim Ortswart Schmidt zu tätigen und zwar Dienstags und Freitags von 19-20 Uhr. Derselbe gibt auch die notwendige Auskunft.

Das Lager ist aus! Am Dienstag brachen die Teilnehmer des HJ-Bundes Meißens (208) ihr Sommerlager in Bommst los und fuhrten am Abend desselben Tages in ihre Heimat zurück. Gestern früh zwischen 3 und 4 Uhr traf der Sonderzug in Niederbau ein und die Einheiten marschierten von da ab nach Meißens bezw. Weinsdorf, von wo die Wilsdruffer Hitlerjugend den Zug über Dresden benutzten, um nach Hause zu gelangen. Braungelb und fernsehend leuchteten die Jungens zurück, um viele Abschiede und neue Eindrücke reich.

Kraftwagen-Kennzeichen müssen leserlich sein. Kraftfahrzeughalter werden nochmals darauf hingewiesen, daß sie u. a. verpflichtet sind, die polizeilichen Kennzeichen in einem auf leserlichen Zustand zu erhalten. Verrostete, stark verlackunte und verbeulte Kennzeichen entsprechen nicht den gesetzlichen Bestimmungen. Ferner müssen die Kennzeichen während der Dunkelheit so beleuchtet sein, daß sie in einer Entfernung von 20 Meter (bei Kraftfahrern 14 Meter) einwandfrei zu erkennen sind.

Tagespruch.

Kein feinerer Volkwerk kann der Liebe wehren; und Liebe magt, was irgend Liebe kann. Shakespeare.

Zuerst Schutz des Mieters

Ein neuer Erlass des Preiskommissars.

Der Reichskommissar für die Preisbildung beschließt sich erneut in einem Erlass mit der Bedeutung der Preisstoppverordnung für die Kündigung von Mietverhältnissen. Nach den geltenden Anordnungen verleiht jede Kündigung gegen die Preisstoppverordnung, durch die sich der Vermieter mittel- oder unmittelbar einen wirtschaftlichen Vorteil verschaffen will. Der Reichskommissar betont, daß dieser Tatbestand grundsätzlich bei jeder Kündigung als gegeben anzusehen sei, zu der der Mieter durch sein eigenes Verhalten keinen Anlaß gegeben hat. Soweit danach Kündigungen verboten sind, können die Preisüberwachungsstellen die Kündigung für unzulässig erklären und dem Vermieter notwendigefalls unter Androhung einer Ordnungsgeldstrafe jede Handlung untersagen, die den Mieter zur Kündigung veranlassen soll. Die Anordnungen der Preisbehörden sind auch für die Gerichte bindend. Bei der Behandlung von Kündigungsfragen sollen die Preisbehörden beachten, daß ihre Aufgabe in erster Linie darin besteht, den Mieter gegen ungerechtfertigte Verfassungen zu schützen. Sie werden deshalb, wie es in dem Erlass heißt, in vielen Fällen einer Kündigung zustimmen können, wenn dem Mieter in angemessener Weise die Nutzungslohn vergütet werden. Dabei wird bei Wohnungen im allgemeinen der Betrag einer Monatsmiete als ausreichend angesehen werden können.

In einer weiteren Entscheidung des Preiskommissars heißt es, daß es unzulässig ist, wenn der Vermieter einen Mietvertrag zum Zwecke der Abänderung der Kündigungsfrist oder anderer Vertragsbestimmungen ohne Genehmigung der Preisbehörde kündigt. Dieser Grundsatz gelte auch für Mietverhältnisse, die den Bestimmungen des Mieterschutzgesetzes unterliegen. Wenn bei einer Neuvermietung andere Kündigungsfristen als bisher vereinbart werden sollen, so hängt die Zulässigkeit einer solchen Vereinbarung davon ab, ob der neue Mieter schlechter gestellt wird als der alte. Wenn sich der neue Mieter mit der Änderung der Kündigungsfrist freiwillig einverstanden erklärt, wird im allgemeinen davon ausgegangen werden können, daß die Neuregelung für ihn keinen wirtschaftlichen Nachteil bedeutet. Eine Ausnahmegenehmigung wäre dann nicht erforderlich.

Feldzug gegen das „Trink“ geld

Die Deutsche Arbeitskorrespondenz, die amtliche Korrespondenz der Deutschen Arbeitsfront, beginnt mit einer Kampfkampagne, die das Ziel verfolgt, endgültig mit der leidigen „Trink“ geldfrage aufzuräumen. Auch auf diesem Gebiete müßten sich endlich unsere Auffassungen vom Adel der Arbeit und der sozialen Ehre durchsetzen. Zu jeder Tages- und Nachtzeit, immer werde „Trink“ geld gegeben. Mancher bekomme so viel davon, daß er bei fortgesetzter wörtlicher Anwendung längst in einer Trinkerheilstätte sein müßte. Jedem Menschen werde die Freude gegönnt, durch eine unerwartete Zuwendung zur Erfüllung eines Sonderwunsches zu kommen. Aber auf einigen Gebieten hätten sich Zustände herausgebildet, die als untragbar bezeichnet werden müßten. Vielfach werde Trinkgeld nur gegeben, weil es „üblich“ ist. Es gebe Leute, die aus begierigen Gewohnheiten im Laufe der Zeit ein sehr lukra-

Welttreffen der Gartenpraktiker

Vor der Eröffnung des 12. Internationalen Gartenbau-Kongresses

Im Plenarsaal der Berliner Krolloper wird am Freitagvormittag der 12. Internationale Gartenbaukongress mit einer Rede des Reichsministers und Reichsbauernführers Darré eröffnet werden. Am gleichen Tage wird die Ausstellung „500 Jahre deutscher Garten“ in den Räumen der Preussischen Staatsbibliothek ihren Anfang nehmen. Auf dem Kongress wird u. a. die Frage der Garten- und Landschaftsgestaltung in breiterem Rahmen erörtert werden.

Mit der Eröffnung des Kongresses beginnt dann gleich die Arbeit der einzelnen Sektionen, deren Aufgabenbereich ebenso mannigfaltig wie die Welt der blühenden und fruchttragenden Gärten selbst ist. Gartenbaukunst und Obstbaumkulturen, Schädlingbekämpfung und Blumenzucht, wirtschaftliche und ideale Nutzung der Gärten sind Gebiete und Aufgaben, die die Kongressarbeiten nur andeutungsweise kennzeichnen. Auf dem Kongress nimmt auch das Kleingartenwesen einen wesentlichen Platz ein. Der Kleingarten hat heute in der Welt seine große Bedeutung. Er ist in Deutschland wie in England, Italien oder Frankreich eine Angelegenheit, die vor allem aus dem Leben der Großstädte nicht mehr fortzudenken ist. Ernährung, Erholung und Lebensfreude sind die drei Dinge, die den Wert des Kleingartens für den arbeitenden Menschen umreißen.

Für die Gesundheit und das Wohl der Menschheit

Die Einrichtung, daß sich in regelmäßigen Abständen die Führer des Gartenbaus treffen, um zum Nutzen des internationalen Fortschritts und damit auch zum Vorteil der Wirtschaft des eigenen Landes die Erkenntnisse auszutauschen, die die Linie der zukünftigen Forschung anzudeuten und unter Umständen auszurichten, hat sich durchaus bewährt. Im Jahre 1889 trat zum erstenmal ein Kongress in Paris zusammen, der sich lediglich mit den Fragen des Gartenbaus beschäftigte. War aus diesem Zusammenreffen das behandelte Gebiet auch noch keineswegs allzu umfangreich, so änderte sich das von Kongress zu Kongress. Bis auf die durch den großen Krieg bedingte längere Pause zwischen 1913 und 1923 haben sich die Gärtner der Welt in regelmäßigen Zwischenräumen getroffen. 1932 wurde festgelegt, daß die Kongresse alle drei Jahre stattfinden sollten.

1938 ist die Arbeit besonders umfangreich. In 20 Sektionen wird man an die Arbeit gehen und das

Material von weit über 400 vorliegenden Berichten mit Generalberichten zu bearbeiten haben. Die Erkenntnisse und Ergebnisse dieser Arbeit werden dazu beitragen, für die nächsten drei Jahre den Gartenbauern neue Anregungen für ihre Arbeit zu geben, um das große Ziel des Gartenbaus, an seinem Teile an der Gesundheit und dem Wohl der Menschheit und damit auch des eigenen Volkes mitzuwirken, zu erreichen.

Der deutsche Gartenbau wieder leistungsfähig

Der 12. Internationale Gartenbaukongress ruft die Fachleute des Gartenbaus aus allen Ländern, in denen die Gartenbauwirtschaft eine Rolle spielt, nach Deutschland. Viele davon kommen bei dieser Gelegenheit zum erstenmal in das neue Reich. Sie werden das nationalsozialistische Deutschland kennenlernen, sie werden sich besonders mit den Fragen beschäftigen, die mit der völligen Neuordnung der deutschen Gartenbauwirtschaft seit 1933 zusammenhängen. Wenn die Probleme in anderen Staaten oft auch völlig anders gelagert sind, so geben die deutschen Maßnahmen doch ein Bild davon, wie es möglich ist, einen wirtschaftlich ruinierten Gartenbau durch eine ständige Selbstverwaltung wieder so leistungsfähig zu gestalten, daß er seine Aufgaben im Ringen um die wirtschaftliche Selbstbehauptung voll und ganz erfüllen kann.

Reisen zur Reichsgartenschau

Nach Abschluß der Berliner Kongressverhandlungen am 17. August geben sich die Teilnehmer in verschiedenen Reisegesellschaften durch die schönsten Gartenbaugebiete nach Essen, wo sie sich am 20. August auf dem Gelände der Reichsgartenschau zu einer festlichen Schlussveranstaltung zusammenfinden. Diese Reisen sind durchgängig so eingerichtet, daß sie Gelegenheit geben, die wichtigsten fachlichen Betriebe und staatlichen Einrichtungen kennenzulernen. Daneben werden insbesondere den ausländischen Gästen die Schönheiten Deutschlands gezeigt und ihnen ein Eindruck von deutscher Kultur und Geschichte vermittelt.

Die Gartengestalter, die ihre eigentliche Kongressarbeit in Essen leisten und nur zur Eröffnung am 12. August in Berlin anwesend sind, geben sich am 14. August abends in Autobussen auf die Reise nach Essen. Unterwegs sind sie Gäste der Stadt Hannover bei einem Fest in den Herrenhäuser Gärten.

Starker Beifall für deutschen Film

„Heimat“ auf der Internationalen Filmkunstschau

Auf der Internationalen Filmkunstschau in Venedig kam der deutsche Ufa-Film „Heimat“ zur Aufführung, der unter der Spielleitung Carl Frölich nach einem Schauspiel Sudermanns gedreht wurde. Das Publikum wurde von der poetischen Handlung und von dem erschütternden Spiel der beiden Hauptdarsteller Jarah Leander und Heinrich George tief ergriffen. Es gab seiner Anerkennung vor dieser Hochleistung der deutschen Filmkunst durch starken Beifall Ausdruck. Die Einstellung von Musikwerken der großen deutschen Komponisten Gluck und Bach hob das Werk musikalisch und kulturell auf die Höhe eines Kunstwerkes erster Ordnung.

Es ist kaum übertrieben, wenn man den Film „Heimat“ als eine der bedeutendsten Schöpfungen der neuen Filmkunst ansieht. Die Kunst der Darstellung, der Regieführung, der Photographie und der gesamten Komposition sind hier zu einer äußerst glücklichen Einheit zusammengeschlossen, die den Ausdruck „Gesamtkunstwerk“ auf dem Gebiete des Films nicht unangebracht erscheinen läßt.

Deutsch-polnische Vereinbarung

über Fragen der Sozialversicherung

In Berlin haben Verhandlungen über verschiedene Änderungen und Ergänzungen des deutsch-polnischen Vertrags über Sozialversicherung stattgefunden. Es handelt sich hauptsächlich um Anpassung des Vertrages an die Änderungen, die sich im Laufe der letzten Jahre in der Sozialversicherungsgesetzgebung ergeben haben. Die Verhandlungen führten zur Unterzeichnung einer ergänzenden Vereinbarung, wobei Einigung in allen Punkten erzielt wurde.

konnte. Was sollte der hier suchen? Wahrscheinlich hatte sie sich getäuscht.

Aber ich will doch mal den Schäfer Thiele fragen! dachte sie. Der weiß alles, was hier geschieht. Sie trat ihn in seiner gewohnten Ecke hinter der Tür.

„Kommst du hier nachgucken, Dorendorf-Regine?“ begrüßte er sie und streckte ihr seine zitterige Greifenhand entgegen. „Ist manches anders geworden, seit sie den Bauern folgeschlagen haben, was?“

„Das ist wohl so, Vater Thiele. Aber was sagst du da von toischlagen? Wer sagt denn so etwas?“

„Ich... was ich weiß, das weiß ich!“ Der Alte kramte in seiner Tasche nach Tabak. Regine hörte ihn nicht, je weniger man sagte, desto mehr pflegte er zu erzählen. Sie hatte sich nicht getäuscht.

„Ja, siehst du, Mädchen“, begann er endlich, als die Pfeife brannte, „du fragst, wer das sagt. Das sagen viele hier im Dorf. Große und Kleine. Wohl sie sagen es alle leise, damit's der große Herr nicht hört, der uns hier alle runtertreiben will.“

„Ja, was soll denn der große Herr nicht hören? Und warum nennst du ihn nicht bei seinem Namen?! Du kennst Peter Helmbrecht doch genau so gut wie ich, Vater Thiele!“

„Ist! Nicht so laut! Hier haben die Wände Ohren, müßt du wissen!“ Dabei sah er sich ängstlich um. „Und es kommen welche und gehen — aber du sollst es nicht hören und sehen. Doch du bist ja eine von uns, die hast ich auch manchmal eine Peitsche geschlagen, wie du 'u lüttje Dirn warst, du kannst es wohl wissen. Sie sagen, der Bauer ist verunglückt, ist ins Wasser gegangen, damals als die große Flut kam. Nicht wahr?“

„Natürlich! So ist's doch gewesen!“

„Naun! Gar nichts ist so gewesen!“ Er senkte die Stimme zu heiserem Flüstern. „Eingestochen hat er ihn! Rache hat er haben wollen, der große Herr. Rache... weil ihm der Bauer die Christa vor der Nase weggeschleppt. Das ist's!“

„Aber, Vater Thiele!“ Regine trat entsetzt einen Schritt zurück. „Das ist doch heller Wahnsinn! Das ist doch eine bodenlose, niederträchtige Verleumdung! Wer hat das aufgebracht?“

Ihre Stimme klang herrlich und streng. Der Alte schien erstarrt zu sein über die Verwandlung. Misstrauisch sah er zu ihr auf.

„Das sagen manche, Große und Kleine. Ich bin nur ein Kleiner.“

„Aber trotzdem seid Ihr ein gemeiner Lügner! Wißt Ihr das, Thiele?“

„Ein Lügner?“ Thieles Stimme schwoll an, wurde boshaft und voller verhaltener Wut. „Daß du dich nicht täuschst. Ich bin ein Erlauchter! Jawohl... ich hab gelegen auf den Tod, als es geschehen ist, und er stand schon hinter mir und hat gesagt: Komm, Thiele, wir gehen! Aber da ist's geschehen draußen, und da hat er sich aufgeregt und hat gesagt: Nein, du mußt bleiben, Thiele! Du sollst die Wahrheit sagen! Du sollst den Mörder vor das Gericht schleppen. Eher will ich nicht wiederkommen!“

Mit Schaudern sah Regine, wie das Gesicht des Alten felsam entrückt schien und nun wachte sie, was sie bisher dunkel geahnt: das Unglück hatte dem Alten seinen klaren Verstand gekostet. Ihr Zorn wich herzlichem Mitleid.

„Er will mich heruntertreiben von hier... von meinen Schafen soll ich weg und ich bin ein alter Mann... aber der große Herr hat kein Erbarmen mit den alten Leuten... er wird vor das Gericht gezogen...“

Der Schäfer sank auf seinem Lager zusammen, seine Worte gingen in unverständliches Gemurmel über.

„Wer war der Mann, der hier eben forsting?“

„Von der großen Mauer kommt er. Er kommt oft hierher. Er spricht drüber mit dem Bauern, mit dem alten Dienhardt.“

„Mit Dienhardt?“

„Ja! Mit Christof Dienhardt.“ Und im Tone eines Kindes, das ein wichtiges Geheimnis zu erzählen hat, fuhr er fort: „Sie haben große Blätter drinnen, und er hat auch Geld gekriegt. Ich hab's durch das Fenster gesehen. Der alte Thiele sieht manches.“ Hastig griff er ihre Hand. „Du wirst mich nicht verraten? Du wirst nichts sagen? ... Nein, du kannst nichts sagen, der Tod würde dich holen auf der Stelle, denn der da, der uns das Dorf verkaufen will — der ist verflucht... verflucht...“

Regine wandte sich schnell und ging. Ihr schauderte, was hatte das Unglück jener Nacht aus dem klugen, besinnlichen Mann gemacht! Mitleid und Entsetzen rangen in ihrem Herzen. Was da noch mit erloschenem Geist sah und sprach und rauchte und lamentierte... das war nicht mehr Thiele, der den Wäfflow's gedient hatte durch drei Menschenalter.

(Fortsetzung folgt.)



(52. Fortsetzung.)

Kopfschütteln sah ihm Regine nach. Natürlich hatte sie jedes Wort der Auseinandersetzung verstanden. Was war nur in Peter Helmbrecht gefahren? Wie gerne wäre sie hineingegangen, ihm den Kopf zurechtzusetzen, ihm gründlich die Wahrheit zu sagen, ihn bei den Ohren zu nehmen und ihn zu schütteln, bis er zur Einsicht gekommen wäre. Freilich, mit dem Erfolg, daß er sie hinausgeworfen hätte! Armer Peter, dachte sie, könnt' ich doch zu dir! Hände ich doch den Weg zu deinem dummen, trostigen Herzen! ...

Regine wachte, daß sie den Mann dort drinnen, der so ungerecht war und so verbittert, mehr liebte als ihr junges Leben.

An diesem Abend beschloß Regine, Christa Wäfflow einen Besuch abzustatten. Was wurde nicht alles geschwätzt im Dorf über die unglückliche junge Frau, über den verlassenen Hof, über den alten Dienhardt, der sich wie ein vergrämter Dachs in seinen Bau zurückgezogen hatte! Regine aber verlieh sich am liebsten auf ihre eigenen Augen.

Der Sommer war gegangen, unmerklich war es Herbst geworden, doch die Abende ließen sich noch immer warm an.

Wie schön müßte es doch sein, nicht allein gehen zu brauchen! dachte Regine und sah in den abendlichen Himmel. Einen Menschen zu haben, der neben einem Schritt ...

Als sie eben den Wäfflow-Hof in der Dämmerung erkennen konnte, sah sie einen Mann hinten aus der Gartentür treten, der einen Augenblick stehend, sich vorsichtig umschaute und dann hastig fortlief.

War das nicht Cochantes? durchdrachte es Regine; aber dann fiel ihr ein, daß das kaum möglich sein

Anerkennung für hervorragende Leistung

Erste Verteilung des Lillenthal- und Ludwig-Brandt-Preises Reichserziehungsminister Rüst hat dem Präsidium der Lillenthal-Gesellschaft anlässlich der Hauptversammlung in München...

Der Preisrichter-Ausschuss hat den Lillenthal-Preis 1938 Student der Philosophie Helmar Horien aus Bonn verliehen. Der Ausschuss hat damit die Leistungen der aus Bonn gebürtigen Brüder Horien für die Entwicklung des Kurzfluggesetzgebungs anerkannt.

Berliner der SDP. bei Hodjscha

Ministerpräsident Dr. Hodjscha empfing die Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei Kundt und Rosche. Aus politischen Kreisen verriet er hierzu, daß zwischen dem Ministerpräsidenten und den Parlamentariern der SDP. über die Möglichkeit und Aussichten bevorstehender Verhandlungen gesprochen wurde.

Lord Runciman bei Dr. Benesch

Lord Runciman wurde Mittwoch vormittag vom Präsidenten der Republik Dr. Benesch empfangen, um mit ihm den Fortgang der weiteren Arbeiten zu besprechen. Die der „Evening Standard“ in London zu wissen glaubt, soll Lord Runciman bereits an Chamberlain einen Bericht über seine ersten Eindrücke von der Lage in der Tschecho-Slowakei gesandt haben.

Das Bild rundet sich!

Tschechische Soldaten fliehen auch In den letzten Wochen wurden in der Gegend von Troppau und Freudenthal mehrere Einbrüche verübt. In den Tsch. wurden mehrere Fahrräder entwendet. Einem Postbeamten im Kochbarhaus wurden Silberfächer, eine goldene Uhr und andere Gebrauchsgüter gestohlen.

Die meisten Einbrüche haben sie bereits zuwege gebracht.

Ungeklärt ist nur der Umstand, wie es aktiv dienenden Soldaten möglich war, ganze Nächte von der Kasernenwege zu bleiben, ohne daß es von den Vorposten bemerkt wurde. Bestrebend sind die Diebstähle allerdings nicht. Denn wenn das Schießen und Stechen im sudetendeutschen Gebiet kraftlos bleibt bzw. in einer Art geandert wird, die geradezu eine Ermunterung zu weiteren Ausschreitungen bedeutet, dann dürfen tschechische Soldaten auch der Ansicht sein, daß Diebstähle bei Deutschen zumindest kein größeres Risiko bedeuten als Mord und Totschlag.

Sowjet-Militärflugzeuge über Ostland

Zwei Grenzverletzungen an einem Tag Aus dem Grenzgebiet bei Narwa werden zwei Fälle von Grenzverletzungen durch sowjetische Militärflugzeuge gemeldet, die beide an einem Tag kurz hintereinander erfolgten. Ein Sowjetflugzeug überflog in einer Höhe von 1500 bis 2000 Metern die ostländische Grenze in Richtung auf die Stadt Narwa. Das Flugzeug konnte wiederholt in Wollentüden beobachtet werden. Von Narwa aus flog das Flugzeug über Hungerburg wieder nach Sowjetrußland zurück, nachdem es sich etwa eine halbe Stunde über ostländischem Gebiet aufgehalten hatte.

Ewige Unruhe in Palästina

Judenviertel mit Kollektivstrafe belegt. Arabische Frauenorganisation ersucht um Entlassung der politischen Häftlinge Die ewige Unruhe in Palästina nimmt kein Ende. Jetzt mußten wegen mehrerer blutiger Vorfälle in der letzten Zeit die jüdischen Viertel zwischen Tel Aviv und Jaffa mit einer größeren Kollektivstrafe belegt werden, die arabischen Einwohner dieser Viertel sind von der Strafe befreit. Die arabische Frauenorganisation in Palästina hat in einer Eingabe an den hohen britischen Kommissar das Ersuchen gerichtet, die Hunderte politischer Häftlinge aus ihren Gefängnissen zu entlassen.

Jüdischer Kraftwagen fuhr auf Mine

Die fortgesetzten Schwierigkeiten in Palästina, denen die dortigen jüdischen Behörden begegnen, reichen nicht ab. Immer wieder spielt bei den unerwünschten Terrorakten der Gebrauch von Pulver und Bomben eine besondere Rolle. So fuhr unlängst von Hedera ein jüdischer Kraftwagen auf eine Mine, wobei ein Jude getötet wurde.

Eies Deine Heimatzeitung, das Wilsdruffer Tageblatt

Ghepaar aus der Gletscherspalte gerettet

Durch die Aufmerksamkeit eines italienischen Zollwärters. Ein italienischer Zollwächter rettete einem deutschen Alpinsteigerghepaar an der Similaunhütte (3016 Meter) unweit der italienisch-deutschen Grenze durch seine Aufmerksamkeit das Leben. Das deutsche Ghepaar Johanna und Rudolf Bauner war bei einer Gletscherüberquerung in eine 30 Meter tiefe Gletscherspalte gestürzt. Ein italienischer Zollwächter bemerkte das Verschwinden der beiden und entsandte sofort eine Patrouille von Grenzwachtern und Wäldern. Außerdem mobilisierte er aus dem Schnalseriale eine Rettungskolonne. Unter gewaltigen Anstrengungen gelang es der Patrouille, das deutsche Ghepaar zu bergen. Beide Deutschen waren ernstlich verletzt und wiesen erhebliche Verletzungen auf.

Reichsfender Leipzig.

Freitag, 12. August. 6.30: Aus Königberg: Frühkonzert. Das Musikorchester einer Marine-Abt. - 8.30: Aus München: Prober Klang zur Arbeitspause. Das kleine Rundfunkorchester und das Balalaika-Quintett „Bajan“ - 9.30: Im Tierlingergarten - 10.00: Sendepause. - 11.35: Heute vor... Jahren. - 11.40: Mithras Grünlandung. - 12.00: Aus Wittenberg: Musik für die Arbeitspause. Der Musikzug der SA-Standarte III - 13.00: Zeit Nachrichten. Weiter. - 13.15: Aus Saarbrücken: Mithraskonzert. Kapelle Leo Kaladowski. - 14.00: Zeit Nachrichten. Weiter. Anschließend: Musik nach Tisch (Industrie-Kapellen und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). Märchen - Zeller - Suppe. - 15.10: Rom Hochsturm zu den Reichbergen, eine Thüringer Wald-Wanderung. - 15.30: Liebeskunde, Johanna Goll-Kemle (Alt), Frid Müller-Krippen (Soubrette). - 16.00: Aus Danzig: „Nun singt Danzig auf!“ Das Danziger Landesorchester und die Kapelle der Schutzpolizei der freien Stadt Danzig. - 18.00: Der 8. August 1918, der schwarze Tag des deutschen Heeres. - 18.30: Klaviermusik (Aufnahmen des deutschen Rundfunks). - 18.40: Stunde und Brauch. Buchbericht. - 19.00: Singt und lacht mit uns! - 19.45: „Das in Eisenberg.“ Hörbericht vom Besuch englischer Volkshochschüler in Thüringen. - 20.10: Kommt mit zum Tanz! Ein frohlicher Abend mit dem Veltliner Klavierduo Ortwien-Boders, der Kapelle Otto Friede und dem Rundfunkorchester. - 22.20: Europameisterschaften im Schwimmen, Memel 1938. Wasserball: 300 Meter Brustschwimmen, Männer, Vorentscheidung; 100 Meter Rückenschwimmen, Männer, Endschwimm; 100 Meter Rückenschwimmen, Frauen, Endschwimm. - 22.45: Aus Dresden: Tanz und Unterhaltung. Dresden-Landorchester mit Solisten. - 24.00-3.00: Aus Königberg: Nachtmusik.

Deutschlandfender.

Freitag, 12. August. 5.00: Aus Königberg: Musik für Frühlingsfeier. Eine Bauernkapelle. - 6.30: Aus Königberg: Frühkonzert. Das Musikorchester einer Marine-Artillerie-Abteilung. - 9.30: Aus der Rundfunkausstellung: Kleine Lachschokolade. - 10.00: Aus Hamburg: Der Wertmeister der Geschwindigkeit. Hörspiel vom Werden des Flugzeugbauers Ernst Heinkel von Will Ehmer. - 10.30: Aus Frankfurt: Fliegende Menschen. Deutsche Meister vom Brett und Turm. - 10.45: Sendepause. - 12.00: Aus der Rundfunkausstellung: Musik zum Mittag. Die Kapellen Egon Kaiser und Wilfried Krüger. - 15.15: Aus der Rundfunkausstellung: Kinderlieder. - 15.35: Pöfliches Wälderbuch. Jungmädchen erzählen aus den großen Zeiten. Anschließend Programmhinweise. - 16.00: Aus der Rundfunkausstellung: Musik am Nachmittag. Erich Schneider spielt. In der Pause 16.30: Affordionbus Gebrüder Hansen. - 17.30: Der Gefangene. Erzählung von Paul Ernst. - 17.45: Kleines Unterhaltungsprogramm. (Industrie-Kapellen). 18.00: Aus der Rundfunkausstellung: ... und jetzt ist Peterabend! Hundstoggelaber. - 19.00: Deutschlandecho. - 19.15: Aus München: Abendkonzert des Rundfunkorchesters. Der Rundfunkorchester und Solisten. - 20.10: Melodie und Melismas. Die Kapellen Halbert Lutter und Eugen Wolf. - Donnerstag 21.00: Reiseberichte - Fremde Gesichte. - 22.20: Aus Memel: Europameisterschaften im Schwimmen. - 23.00: Aus Hannover: Nachtmusik. - 24.00-2.00: Aus Königberg: Nachtmusik.



(18. Fortsetzung.)

Auf der Dorfstraße überlegte sie. Was hatte der Alte ausgesprochen? War es nur Geschwätz oder steckte mehr dahinter? Peter soll Otto Gäßow mit Vorbedacht und Absicht...? Es sagen es viele, Große und Kleine...? Es mußte schon etwas Wahres daran sein, daß solch Werlt im Dorfe umging. Aber eine derartige Gemeinheit saugten sich doch die Leute nicht aus den Fingern? Das Gerücht mußte doch an irgendeiner Stelle seinen Ursprung haben, einer Stelle, die Interesse daran besaß, Peter Helmbrecht Steine in den Weg zu legen. Konnte ihm nicht daraus Gefahr erwachsen? - Rächerlich! Sie verwarf den Gedanken. Aber sie kannte Peters Empfindlichkeit, sie wußte, wie tief es ihn kränken mußte, solchen schändlichen Verdacht gerade in seiner Heimat zu spüren.

Wer aber konnte der Urheber sein? Es gab nur einen Mann, der in offener Feindschaft zu ihm stand: Christof Riehhardt. Und was hatte das zu bedeuten, daß der sich heimlich mit einem Manne von der Sperre traf, einem Manne, den sie ohne Besinnen als Cochanez erkannt zu haben glaubte?

Ihr Schwindelste, sie hatte plötzlich das Gefühl, hier eine Gefahr aufstehen zu sehen, riesig, unheimlich, tödlich, hinterhältig gemein... Ich will ihn selbst fragen! Entschlossen ging sie auf das dunkle Gehöft zu. Christa kam ihr entgegen auf der weiten Diele, auf der noch die Entsetzkrone des vergangenen Jahres hing. Du hier, Regine? Welch seltener Besuch! Oder willst du zum Vater? Der liegt seit drei Tagen im Bett und kann sich nicht rühren vor Schmerzen. Es ist am besten, man läßt ihn zufrieden.

Regine ärgerte mit der Antwort. Der alte Henhardt lag im Bett... Wie sie sich umschaute, schämte sie sich plötzlich ihres Verdachtes. Nein... hier stand ein Haus, festgefügt und wohlgebaut, da der reichverzierte

Schrank und der mächtige Ofen, die hohe Uhr, der wichtige Tisch... jedes Stück redete eine verständliche Sprache vom Wohlstand des Besitzers, almte die ruhige Sicherheit eines Hauses, das nichts zu fürchten hat. Rein, es war Klarheit, vielleicht hatte Peter ganz recht, wenn er meinte, daß die Phantasie mit ihr leicht durchging.

Sie begrüßte Christa herzlich, als die es erwartet hatte, und es wurde ein Abend voller schöner Erinnerungen gemeinsamer Jugendzeit. Christa begann aufzutreten; aber sowie das Gespräch sich den letzten Ereignissen zugewandt schien, schloß sie die Lippen und schwieg beharrlich. Vergeblich bemühte sich Regine, ihre Jugendgefährtin davon zu überzeugen, daß ein Werk wie die Sperre etwas Großes und Gewaltiges sei, das man auch mit anderen Maßstäben zu messen habe.

Du mußt immer daran denken, Christa, daß du und dein Schicksal nur winzige Teile sind im Strome des Lebens. Bewiß, du hast viel erlitten, ich glaube dir's; aber darfst du nun all deine Kraft verkrümmern lassen? Darfst du dich abschließen in Haß und Bitterkeit, als hätte irgendein Mensch Schuld an den Ereignissen? Was kommt er hierbei in unser Killes Tal? ... Warum stellt er alles auf den Kopf? Weßhalb treibt er uns von Haus und Hof? Er ist schuldig! Er ganz allein! Mit ihm ist das Unheil gekommen.

Aber Christa! ... Entsetzt starrte Regine die Freundin an. Ist das dein Ernst?

Die junge Frau wandte sich ab, starrte aus dem Fenster, ohne einen Ton zu erwidern. Regine eilte zu ihr, legte die Hände auf ihre Schultern und zog die Widersprechende an sich. Weißt du auch, was du da sprichst? Weißt du, daß du einen Menschen verurteilen willst, den du gar nicht zu kennen scheinst... obgleich du ihn einmal geliebt hast?

Oh... ich kenne ihn. Er ist unerbittlich, er kennt nur Haß und seinen Ruhm und seinen Erfolg. Wenn er Menschen darüber zugrunde richtet - was kümmert's ihn!

Aber wie kannst du sagen, er habe Menschen zugrunde gerichtet?! Sieh da hinauf! Da oben, wo die Lichter glänzen, entsteht ein neues Dorf! Schöner als das alte, glänzender, müheloser, vollkommener! Oder blieh ins Tal! Man kann die Dankstelle mit ihren unzähligen Lichtern gut erkennen! Da schaffen Hunderte von Menschen, schaffen ein herrliches Werk, das Tausenden nützen wird. Heißt das zerören?

Christa schwieg. Sie sah starr vor sich hin, als habe sie nichts von alledem begriffen, was die Freundin ihr sagte.

Neues Leben schenkt er dem Tall Neues, kräftiges Leben! Regine fühlte, wie in ihren Worten Begeisterung und beglückende Wärme schwangen. Was waren wir denn bisher? Bauern, die sich mühsam ihr Brot erringen mußten! Und wenn das Wasser kam und die Wiesen überschwemmte, wenn es Brücken und Häuser zerstörte, dann war der Lohn von drei, vier Jahren in einer einzigen Nacht dahin. Wenn der Herbstregen das Erdreich von den Feldern ins Tal spülte, dann hast ihr die Hände gerungen und zum Herrgott gebetet; aber die Saat war dahin und ihr mühtet von vorn anfangen! Ich kenne das Elend dieses Tals, ich weiß Bescheid, denn ich bin hier genau so zu Hause wie du. Und nun kommt einer daher und gibt euch neues Land, besseres Land, baut euch neue Häuser und Ställe, bessere Häuser, bessere Ställe... kommt daher und richtet ein Werk auf ihr Jahrhundert, setzt sich mit aller Macht dafür ein, daß ein Strom der Kraft, des neuen blühenden Lebens im Vaterland auch in euer Tal kommt. Und ihr? - Regine wandte sich ab. Ihr bewirkt ihr mit Steinen aus dem Hinterhalt, versucht ihr auf gemeine Art und Weise niederzuzwingen, weil ihr meint, ihr könntet euch von euren Hütten nicht trennen.

Schnell sah Christa auf, misstrauisch und in Abwehr zugleich. Was willst du damit sagen?

Draußen im Dorf geht man umher und erzählt, Peter Helmbrecht habe Otto Gäßow in jener Nacht... ermordet.

So...? Sagt man das?

Tonlos und gleichgültig kamen die Worte, als wäre etwas ganz Belangloses gesprochen.

Ist das alles, was du dazu zu sagen hast? Regine verstand die Freundin immer weniger, ihr Verhalten schien ihr dunkel und seltsam.

Was soll man dazu sagen? ... Die Leute reden mancherlei.

Und du gehst nicht hin und schreist ihnen die Wahrheit ins Gesicht? Was ist denn die Wahrheit? Mich hat niemand gefragt, ich weiß auch nichts, und die Wagg, die am Fenster stand, ist weggegangen mit den anderen vom Gäßow-Hof.

(Fortsetzung folgt.)

Sinter den Fahnen der Jugend

Die Hitler-Jungen der Reichshauptstadt marschieren nach Nürnberg. Gute Kameradschaft auf Landstraßen und im Ruhequartier / Bilder „von unterwegs“.

Wie wir bereits gestern meldeten, traf am Mittwoch um 12 Uhr die Marschkolonne des Gebietes Berlin der Hitler-Jugend auf dem Adolf-Hitler-Marsch zum Reichsparteitag in Nürnberg auf dem Durchmarsch in Wilsdruff ein. Der Marschpfeiferwart der Einheit gibt uns folgende Einzelheiten zum Sternmarsch der deutschen Jugend und zu den Erlebnissen seiner Kameraden:

Zum vierten Male marschiert die Hitler-Jugend in diesem Jahre aus dem ganzen Reich in die alte Reichsstadt Nürnberg, um am Reichsparteitag teilzunehmen und als erste mit ihren Bannfahnen den Führer zu grüßen.

Berlin führte 1929 zum ersten Male einen derartigen Marsch des Bekenntnisses durch und die sechzig Berliner, die 1933 wiederum 630 Kilometer zurücklegen, wissen von dieser besonderen Verpflichtung, die ihnen die Geschichte des Marsches auferlegt.

Obergebietsführer Armann, der Führer der Berliner Hitler-Jugend, hat sie am 28. Juli auf den Marsch geschickt, sechzig Jungen mit den zehn Fahnen der Berliner Banne. Am Grabe des gemordeten Hitlerjungen Herbert Norius holten sich die Jungen Kraft zu dem großen Marsche.

Vom Ostern Berlin, von Reußlin, nahm der Weg seinen Anfang, führte über Töpchin in der Park, über Dohme und Elsterwerda nach Meissen. In Meissen war am Dienstag, dem 9., ein Ruhetag eingeschoben. Albrechtsburg und Stadtmuseum durchwanderten die Berliner und besaunten die Schönheiten Meißner Porzellans. Unter sachkundiger Führung streiften sie durch die tausendjährige sächsische Stadt am Elbestrom.

Um nach Freiberg zu gelangen, wo der nächste Ruhetag nach der Übernachtung in Herzogswalde vom Mittwoch zum Donnerstag angelegt ist, führte die genau festgelegte Strecke die besonders sorgfältig ausgewählten Führer und Jungen, die Berlins Jugend in Nürnberg würdig vertreten sollen, auch über Wilsdruff.

Hier wurde ihnen eine ästhetisch freundliche Begrüßung zuteil, wie sie sie schon aus alten Orten kennen, die bisher berührt wurden. Überall hatten ja Dienststellen und Private gewartet, um die wenigen Reststunden so angenehm wie möglich zu gestalten.

Oft äußern die Gastgeber den Wunsch, selbst einmal einen Tagemarsch mitzumachen zu können. Besonders den alten Soldaten hat es natürlich der Schneid angeht, mit dem die Jungen ihre durchschnittliche Tagesleistung von 22, Kilometer vollbringen. Selten werden sie müde und selbst auf heißer und staubiger Landstraße fliegen Scherzworte hin und her. Kurz vor dem Einmarsch in den Ort, der jeweiliges Tagesziel ist, werden die Zellbahnen zurechtgerückt und verstopfen das Koppelschloß noch einmal auf „Hochklang“ poliert. Einer sieht darauf, das der Andere genau vorschrittstreu die Uniform hält und manche Quartiermütter haben schon die gute Kameradschaft bewundert, mit dem einem abwesenden Teilnehmer am Marsche abgerissene Knöpfe angenäht oder ein Falstuch geplättet wurde. Auf solche Hausfrauenlänke muß man sich unterwegs verstehen!

Besonders freuen die Jungen sich natürlich auf ihren Ruhetag in Boppreuth. Von dort ist nur noch eine kleine Strecke bis nach Fürth zu bewältigen, wo die Einheiten am 2. September im Sommerlager eintreffen. Nach der Teilnahme am Reichsparteitag werden die vereinigten Marschkontingente nach Landsberg marschieren, wo die Zweitausend still an dem Plage stehen werden, wo unser Führer in schweren Monaten sein Buch schrieb, das zu einem Aufruf an die Deutschen wurde.

Mit 450 Fahnen werden die 2000 Teilnehmer an 704 Marschtagen 12134 Kilometer Fußmarsch bewältigen. Sie werden dabei schönes deutsches Land sehen und Menschen aller Stände kennen lernen. Am großen und unerschöpfliche Eindrücke bereichert werden sie am 20. September wieder in die Reichshauptstadt zurückkehren, oder woher sie sonst kamen. Die neue Kraft, die ihnen der große Marsch gegeben hat, werden sie in ihre junge Gemeinschaft weitertragen, wie sie durch zwei Monate ihre Fahnen trugen — zum Führer!

Fehlende Briefkästen bei der Kraftpost. Seit einiger Zeit verkehren Reisewagen, an denen die Briefkästen fehlen. Infolgedessen sind Ueberbringer von Poststücken gezwungen, Briefe und Karten dem Kraftpostwagenführer zur Mitnahme zu übergeben. Mehrfach verweigern diese eine Mitnahme der Briefstücken und verweisen den Ueberbringer, die Post in den nächsten Kasten zu stellen. Diese fehlen aber in den meisten Fällen an den Haltestellen und werden fast täglich nur einmal geleert. Könnte hier die Kraftpost nicht für Abhilfe sorgen und diesen Sonderdienstwagen Postbeutel oder ein ähnliches Hilfsmittel mitgeben, damit den Wünschen des Publikums entsprochen wird?

Betriebsverweigerung — Nichtstun. Bei der Firma Fritz Eiberhardt machte sich zur Erweiterung des Betriebes ein größerer Neubau erforderlich. Das 27 Meter lange Gebäude soll zur Fabrikation, zu Podräumen und Garagen Verwendung finden. Am Dienstag konnte bereits das Nichtstun festgestellt werden. Architekt Rühr dankte in seiner Ansprache der Bauherrschaft für die Uebertragung der Bauarbeiten und betonte, daß sie ihm in den vielen Jahren immer ein treuer Kunde gewesen sei, was wohl ein Zeichen der Zufriedenheit bedeute. Ebenfalls dankte er seinen Leuten für den bewiesenen Fleiß und die saubere und solide Arbeit. Fabrikant Eiberhardt dankte für die ihm gemachten Worte und lud die Belegschaft zu einer schönen Feier in das Lindenschloß ein.

Der Kreisabschnitt Wilsdruff der Gemeinschaft der Aufwandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen hielt am gestrigen Mittwoch nachmittags keine Sommerveranstaltung im Garten seines Versammlungsorts „Bodensofsackstraße“ ab. 15.30 Uhr hatten sich 40 Mitglieder und Gäste aus Herzogswalde, Reßelsdorf, Mohorn und Wilsdruff eingefunden. Bei ausgeschnittenem Kaffee und Kuchen genoss man das prächtige Sommerwetter bei Rundfunkmusik. Vom Kreisabschnittvorsitzenden Meißner beauftragt, entbot Kam. Ebert den Willkommengruß. Ein besonders freundlicher Gruß galt dem Kreisabschnittsleiter Döber mit Go in vom Reichsbund der Deutschen Beamten. Nachdem Kam. Ebert auf den großen Wert der Gemeinschaft zu sprechen gekommen war und die

noch fernstehenden zum baldigen Eintritt in diese aufgefordert hatte, grüßten alle den Führer durch ein dreifaches „Geg Hell!“ Später gedachte Kamerad Ebert des 70jährigen Geburtsstages seines Knaup, der diesem Tag feierte, indem er ihm alles Gute für die Zukunft wünschte. Kam. Ebert verlas im Verlaufe der Unterhaltung noch einen Artikel aus der „Allgemeinen Deutschen Pensionär-Zeitung“ Nr. 15 vom 5. August 1938 „Kann-Versorgung der Witwen und Waisen aus Reich-Ehen“. Infolge des durch das deutsche Beamtengesetz vom 28. Januar 1937 ab 1. Juli 1937 eingetretenen einheitlichen Beamtenrechts für alle deutschen Beamten würde es nach diesem Artikel erforderlich, einen den Kreisabschnitt Wilsdruff wegen der Betreuung seiner Mitglieder sehr interessierenden Fall weiterer Klärung zuzuführen. Die frohen Stunden unter schattigen Bäumen verschwanden zu schnell. Hochbefriedigt traten alle zwischen 19 und 20 Uhr den Heimweg an.

Taubenheim. Am Freitag, dem 12. August, begeht das älteste Glied unserer Gemeinde, Ernst August Gast, seinen 90. Geburtstag. Nachdem er in seinem Geburtsort 8 Jahre die Volkshule besucht hatte, arbeitete er 6 Jahre in der Landwirtschaft. Am 1. Oktober 1898 wurde er zur 1. leichten Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12 ausgeschieden. Nach seiner Rekrutenausbildung wurde er als Ordnungsmann zum Adjutant von Kobenroth kommandiert. Im deutsch-französischen Feldzug 1870/71 nahm er an den Schlachten bei Et. Privat, an der Belagerung Verduns, am Gefecht bei Noart, Beaumont, Sedan und an der Belagerung von Paris teil. Ergötzlich und erquickend zugleich ist es, wenn „Vater August“ aus seinen Lebenserinnerungen plaudert. Noch deutlich kann er sich an den Einmarsch der Preußen 1806 erinnern, die in Taubenheim für eine Nacht Quartier bezogen. Am 1. 8. 1871 wurde er zur Reserve beurlaubt und war wieder 3 Jahre als Landwirtschaftsgehilfe tätig. Nach seiner Verheiratung gründete er ein Kolonialwarengeschäft, das er von 1874 bis 1912 innehatte, um es dann seinem Sohn zu übergeben. 1872 war er einer der Gründer der Arbeiterkameradschaft Viskowitz bei Taubenheim, die ihn später zu ihrem Ehrenmitglied ernannte. Wir wünschen ihm weiterhin einen segneten Lebensabend bei körperlicher und geistiger Frische!

Grund, 72. Geburtstag. Der Stuhlauer und Bodenweiser des Pubertatsjahres, Hermann Edoh, vollendete am körperlicher und geistiger Frische sein 72. Lebensjahr.

Leipziger Herbstmesse 1938

270 mehr Aussteller — Neue Werkstoffe in Sonderschau

Die Leipziger Herbstmesse, die untrennbar mit der sächsischen Birttschaft verbunden ist und die die größte Herbstmesse der Welt darstellt, wird auch dieses Jahr wieder im Zeichen des Aufstieges abgehalten werden. Nach dem neuesten Zahlenmaterial ist damit zu rechnen, daß die Herbstmesse gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs an Ausstellern von 220 bis 270 erzielen wird. Die Gesamtzahl der Aussteller wird bei 5800 liegen. Dabei ist zu bedenken, daß ja nicht jeder als Aussteller zugelassen wird, der sich darum bemüht, sondern daß eine gewisse Auswahl getroffen werden muß. Für diese Industriezweige ist die Herbstmesse wichtiger als die Frühjahrsmesse. Zum Beispiel entwickelt sich das Weinachtsbedarfsgeschäft im Kunstgewerbe, der Edelmetallindustrie, für Schmuckwaren, neuerdings auch für Glas und Porzellan, vielfach erst im Herbst.

Der Besuch der diesjährigen Messe aus deutschen Wirtschaftskreisen wird selbstverständlich wieder sehr auf sein, dafür sind schon alle Vorarbeiten vorhanden. Man rechnet mit einem Gesamtbesuch aus Deutschland von 100 000 Personen. Dabei kommt dem Einzelhandel und den kaufmännischen Angestellten eine besondere Rolle zu. Die Besucher aus jenen Kreisen treten zwar nicht als Käufer auf, können sich jedoch über das Gesamtangebot sehr gut orientieren, was besonders für die Verbraucherverbung und -lenkung nicht zu unterschätzen ist. Auch für das Handwerk bietet die Messe große Chancen. Man hat beobachtet, daß die Ausländer immer mehr auf die Geschmacksalter, in erster Linie handwerkliche Erzeugnisse, zukommen.

Auch in diesem Herbst wird wieder mit einem guten Ausländerbesuch zu rechnen sein. Ueber Zahlen kann naturgemäß noch nichts gesagt werden, zumal ja in diesem Jahr die Besucher aus der Ostmark erstmals nicht mehr als Ausländer in den Statistiken erscheinen werden. Die Verbundenheit zwischen der Wiener und der Leipziger Messe wird in diesem Jahr durch ein Ostmarktreffen in Leipzig unterstrichen werden.

Von besonderem Interesse ist eine Sonderschau, die in Leipzig formensichere Erzeugnisse aus neuen Werkstoffen bringen wird. 65 Firmen haben sich hierzu bereits angemeldet.

Witterungsvorherjage für die Zeit vom 11. bis 19. August

herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsverhältnisse des Reichswetterdienstes in Bad Homburg v. d. H.

Der mit einigen heftigen Anwettern eingeleitete Witterungsumschlag zu kühlerem, bewölktem und vielfach regnerischem Wetter, der zu Beginn dieser Woche im Westen und Südwesten des Reiches einsetzte, wird nun ganz allmählich auch auf das übrige Reich übergreifen. Oestlich der Elbe kann daher bis etwa zum Ende dieser Woche mit Fortdauer des vorwiegend sonnigen, sehr warmen und meist trockenen Wetters gerechnet werden. Doch ist jetzt auch in diesem Gebiet vermehrte Bewölktheit zu erwarten. Im Süden und Westen dagegen wird unbeständiges, zeitweise schwüles, aber doch nur mäßig warmes Wetter mit nicht gerade sehr kräftigen, stellenweise aber kräftigen Regenschauern herrschen. In der nächsten Woche im größten Teile des Reiches unbeständiges, im ganzen aber nicht untrübliche Witterung. Wechselte, teilweise regnerische Tage mit aufgeweiteten trockenen Tagen. Mäßig warm, aber nicht heiß. Im Westen zeitweiche, besonders in der zweiten Hälfte des Vorherjageszeitraumes, kühl. Am längsten wird sich das schöne Wetter in Ostpreußen halten. Gesamtsonnenscheindauer in den nächsten zehn Tagen in Norddeutschland östlich der Elbe größer als 70, vielmehr größer als 80 Stunden, im Rheinland und Südwestdeutschland meistens kleiner als 70 Stunden.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabestort Dresden. Vorherjage für den 12. August: Wolkig, im Bereiche der Mittelgebiege örtlich Gewitter, Temperatur wenig geändert, aber vielfach schwül, Winde schwach und dechend,

Deutscher Ohnehaltflug nach Amerika Das Flugzeug bereits in Neufundland

Berlin. Am Mittwoch um 19.53 Uhr ist auf dem Flugplatz Staacten das viermotorige Focke-Wulf-Flugzeug FV 200 Condor zu einem Ohnehaltflug von der Reichshauptstadt nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika gestartet. Nach der letzten Standortmeldung von heute 11.19 Uhr befand sich das Flugzeug zu dieser Zeit auf 53,05 nord, 44,45 west und näherte sich damit der Küste von Neufundland.

Trauer im Böhmerwald

Dr. Hartmann (Böhmerwald), 11. August. Der heutige Tag ist für die ganze Bevölkerung des Böhmerwaldes ein Trauertag. Schon seit Mittwochabend setzte der Zustrom der Trauerzüge ein, die größtenteils zu Fuß, einzeln oder in geschlossenen Gruppen aus allen Teilen Westböhmens nach Hartmanns eilen, um ihrem ermordeten Kameraden, dem SDP-Kamm. Paerle, die letzte Ehre zu erwiesen.

Dieser Ernst liegt auf den abgehärmten, scharf geschnittenen Gesichtern der Gebirgsbewohner, in die der ständige Kampf mit dem laugen Boden seine Narben eingegraben hat. Überall verjücht sich der Aufmarsch in größter Ruhe und Disziplin. Viele tausend Volksgenossen sind schon versammelt. Lautlose Stille herrscht, die nur hier und da von Kommandorufen unterbrochen wird. Allgemein ist unter der Bevölkerung die Entrüstung und Erbitterung über das vorfällige und ruchlose Verbrechen. Alle Hütten und Häuser, die inmitten der steinigen Aeder oder umgeben von dem dunkelgrünen Hochwald liegen, tragen Trauerfahnen. Mit Eichen- oder Tannengrün sind die Fenster geschmückt, die SDP-Fahnen flattern von den Dächern.

Der Katastroph ist auf der Strecke, die sich von der Nordstelle 1 1/2 Kilometer zum Friedhof in Gutswasser, bei einer Kapelle auf der sog. „Ebene“ erstreckt.

Der jüngste Sote der Bewegung, Wenzel Paerle, entstammt einer altingesessenen Familie aus Pochau. Nach Beendigung seiner Schulzeit trat er als Arbeiter in das Sägewerk Seidel ein, wo er sich durch seinen Fleiß und seine Zuverlässigkeit bis zum Sägehauer emporarbeitete. Dort hat Paerle 13 Jahre lang für sich und seine alten Eltern das tägliche Brot erarbeitet, bei der gesamten Bevölkerung durch Hilfsbereitschaft, Zuverlässigkeit und Bescheidenheit beliebt und hoch geschätzt. Der SDP gehörte er seit dem Jahre 1935 an. Er war einer der eifrigsten Mitarbeiter der Bewegung und hing mit voller Begeisterung an seinem angestammten Volkstum.

Zweifacher Angriff der Nationalen auf die Provinz Ciudad Real

Salamanca, 11. August. An der Extremadura-Front lehnen die Nationalen ihre Offensive mit einem von Süden und Westen gegen die Provinz Ciudad Real gleichzeitig vorgetragenen Angriff erfolgreich fort.

Die andalusische Armee rollte die feindlichen Stellungen in einem unvermuteten Angriff auf und rückte 10 Kilometer weit vor. Nach Besetzung einer Reihe wichtiger Stellungen, darunter der Burg Almoroch, kam sie bis 10 Kilometer vor die Grenze der Provinz Ciudad Real. Gleichzeitig unternahm die Armee General Salguero nördlich von der andalusischen Armee im Abschnitt Herrera bei Navas eine Großoffensive. Seine Truppen drangen gleichfalls 10 Kilometer weit in Richtung auf Ciudad Real vor. Viele Gefangene und reiche Beute fielen in die Hände der Nationalen.

Der Knotenpunkt Almoroch gefallen

Salamanca, 11. August. Wie zu dem großen Erfolge der Südarmerie weiter mitgeteilt wird, rückten nach Eroberung des Ortes Pelechal mehrere Kolonnen der Nationalen nach Almoroch vor. Da diesem Ort als Knotenpunkt der Eisenbahnlinien zwischen Andalusien, Extremadura und Ciudad Real eine große taktische Bedeutung zukommt, verteidigten die Roten den Ort mit großer Hartnäckigkeit. Der Angriff, an dem alle Waffengattungen der nationalen Armee teilnahmen, wurde so glücklich ausgeführt, daß die völlige Einnahme Almorochs gelang und die gesamte Besatzung, darunter der Batalionskommandeur gefangen genommen werden konnte. Anschließend besetzten die nationalen Truppen einen in der Nähe gelegenen 1000 Meter hohen Berg, auf dem die Roten eine meteorologische Observatorium eingerichtet hatten.

Ein sowjetamtliches Kommuniqué über die Vereinbarungen mit Japan

Moskau, 11. August. Von Sowjetseite wurde kurz nach Mitternacht ein amtliches Kommuniqué verbreitet, worin bestätigt wird, daß Außenminister Litwinow-Finkelstein und der japanische Botschafter Ebegimisu eine Vereinbarung zur Beilegung des Konflikts von Shanghaeng getroffen haben. Danach sollen, wie bereits gemeldet, die Feindseligkeiten am 11. August mittags 2 Uhr Ortszeit (2 Uhr morgens MES.) auf beiden Seiten eingestellt werden. Die beiderseitigen Truppen sollen vorläufig in den Stellungen verbleiben, die sie am Mitternacht vom 10. auf den 11. August innegehabt haben. Nach der Einstellung der Kampfhandlungen sollen je zwei militärische Vertreter der Sowjetunion und Japans zu einer Kommission zusammentreten und die erneute Demarkation der Grenze in dem unstrittigen Abschnitt vornehmen.

Die sowjetamtliche Vereinbarung gibt bekannt, daß Litwinow-Finkelstein ursprünglich beabsichtigt habe, der gemischten militärischen Kommission einen Vertreter einer dritten Macht als Schlichter zuzuteilen, wogegen Ebegimisu Einspruch erhoben habe. Litwinow-Finkelstein habe weiter dem Verlangen der Sowjetregierung Ausdruck gegeben, daß die Demarkation der Grenzlinie „gemäß dem russisch-japanischen Vertrag“ vorzunehmen sei. Ebegimisu habe jedoch nochmals den Standpunkt der japanischen Regierung vorgetragen, daß die gemischte Kommission alles vorhandene Material zur Grenzfrage berücksichtigen müsse.

Wie weiter verläuft, haben beide Seiten ihren Truppen bereits den Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten gegeben.

Auf diese Weise bekämpft auch die sowjetamtliche Vereinbarung, daß in allen wesentlichen Punkten die bisherigen japanischen Vorschläge durchgedrungen seien.

Sachsen und Nachbarchaft.

Rosfen, Schweres Lastwagen-Unglück. Gestern nachmittag kurz vor 1/2 4 Uhr trug sich in der gefährlichen Kurve an der oberen Dresden Straße ein schweres Lastwagenunglück zu. Ein der Firma Feinrich Reeb sen., Saarbrücken, gehöriger Lastwagenzug, der sich mit Motorwagen und zwei Anhänger auf dem Wege nach Meissen befand und mit 18 Tonnen Weichblechtafel beladen war, geriet bei der Vorwärtsfahrt in der Kurve ins Gleiten, wurde auf die linke abfallende Straßenseite geschleudert, umgeworfen und blieb dort schwer beschädigt liegen. Der Motorwagen, in dem sich vier Personen befanden, hatte auf viele Meter das Straßengelände wegerastert und war mit den Rädern nach oben am steilen Abhang liegen geblieben. Desgleichen wurde ein Lichtmast von dem verunglückten Fernlichter umgerissen. Von den im Räderhaufen befindlichen vier Personen wurde ein 35-jähriger Beifahrer schwer verletzt.

Dresden, Frische Austauschschüler in Sachse n. Gegenwärtig werden in der Landeshauptstadt 35 Austauschschüler und Schülerinnen aus Irland, die drei Wochen lang bei Dresdner Volksgenossen ganz als Mitglied der Familie leben. Am Mittwoch besuchten sie unter Führung von vier irischen Lehrern und Lehrerinnen das Rathaus, wo sie vom Leiter des Stadtmuseums für Volkshilfe im Namen des Bürgermeisters willkommen geheißen wurden.

Dresden, Diebstahl beim Baden. In der letzten Zeit sind am Elbeufer und in Badeanstalten wiederholt Kleidungsstücke, Geldbeträge und Schmuckstücke gestohlen worden. Die Täter hatten es auf Sachen abgesehen, die unbeaufsichtigt abgelegt worden waren. Sie schreien aber auch nicht davor zurück, in Badekabinen einzudringen. Am Lustbad Krobits sind zwei inandere Burken von Bade Gästen beobachtet worden, als sie aus fremden Sachen Geldbäckchen entwendeten. Sie wurden der Polizei übergeben.

Dresden, Einsteigedieb. Ein Unbekannter kletterte durch ein offenes Fenster in eine in Bekleidung gelegene Gastwirtschaft ein und entwendete eine Brieftasche, 117 Mark Barock und ein halbes Kilo Silberwaren. Der Täter wurde verhaftet.

Dresden, Auto aufgebrochen, Motorrad gestohlen. Nachts wurde einem fremden Geschäftsreisenden aus einem Personkraftwagen ein dunkelbrauner Ledersattel mit wertvollem Inhalt gestohlen. Der Geschäftsmann hatte den Kraftwagen auf der Kronenstraße aufschließen lassen. — Gestohlen wurde ferner vom unbewachten Parkplatz Altmarkt ein Motorrad, Marke „Triumph“.

Bad Gottleuba, Rennfahrt in angebeitertem Zustand. Nachts ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei Kraftfahrern. Ein Kraftfahrer, der vorchristlichmäßig rechts fuhr, wurde von einer entgegenkommenden mit drei Personen besetzten Maschine angefahren. In hohem Tempo fuhr die auf der linken Fahrspur verkehrende, wodurch der Zusammenstoß verursacht wurde. Von den vier Beteiligten erlitten drei erhebliche Verletzungen. Ein Schwerer betroffen wurde der allein fahrende Motorradfahrer.

Bautzen, Unerbötlicher Leichtsin. In Göda entstand auf dem Weizenfeld des Bauern Brade ein Brand, dem 120 Garben zum Opfer fielen. Das Feuer hat sich auf dem nachbarschaftlich beschäftigten Landarbeiter betraf, auf dem geraucht hatte.

Großenhain, Sprengstoff durchschlägt Hausmauer. Bei Sprengarbeiten in den Diesbarer Steinbrüchen flog ein schwerer Sprengstoff so weit, daß es die Seitenwand eines in der Nähe stehenden kleinen Wohnhauses durchschlug und das im Bett liegende Enkelkind des Wirtschaftsbefizers am Kopf traf. Wie durch ein Wunder wurde das Kind nur geringfügig verletzt.

Großenhain, Bei der Erntebefrei verunglückt. Ein hiesiger älterer Einwohner, der bei einem Bauer auf dem Feld hater laden half, stürzte vom hochbelegten Wagen herunter. Der Mann, der bereits früher Schaden erlitten hat, brach nunmehr noch das gesunde Bein.

Orts, Unvorsichtige Radfahrerin. Die 18-jährige Felicias Starke aus Görlitz bog in schnellem Tempo mit ihrem Rad in die Görlitzer Straße ein und geriet über die Straßenmitte hinaus. Trotz starkem Bremsen konnte der mit dem Motorrad kommende und rechts fahrende Gärtner Scholze einen Zusammenstoß mit der Radfahrerin nicht vermeiden. Während der Kraftfahrerin und seine mitfahrende Frau leicht verletzt wurden, mußte die unvorsichtige Radfahrerin mit einem Schenkelbruch ins Krankenhaus abtransportiert werden.

Benzig (Oberlausitz), Motorrad überschlägt sich zweimal. Auf der Fahrt von Rothfuss nach Penitz verunglückte der 23-jährige verheiratete Remensarbeiter Karl Hamann mit seinem Motorrad tödlich. In Schönbach geriet er in voller Fahrt ins Schleudern, das Motorrad überschlug sich zweimal, und Hamann trug so schwere Verletzungen davon, daß er sofort starb. Die junge Witwe steht zur Zeit der Geburt eines zweiten Kindes entgegen.

Großharthaus, Schwerer Verkehrsunfall. Einen schlimmen Verlauf nahm ein Verkehrsunfall, der sich in der Kurve an der Eisenbahnbrücke ereignete. Hier riefen ein Motorradfahrer mit seinem Sohn, beide aus Reibersdorf bei Mittau stammend, mit einem mit zwei Personen besetzten Auto aus der Tschecho-Slowakei zusammen. Der Motorradfahrer erlitt dabei schwere Verletzungen, der Sohn, der auf dem Autoführer aufschlug, wurde, leichtere Verletzungen, während die Autofahrerin unverletzt blieb.

Freiberg, Vom Auto überfahren. Der bei einer Unternehmerrfirma beschäftigte Rimmernann Hans Heinrich aus Vorlas wurde bei Höckendorf zwischen Alinacbera und Niederborsitz vom Auto überfahren und schwer verletzt. Er war auf Grund der Warnsignale aus dem Gleis getreten und später wahrscheinlich infolge Unwohlseins gegen das Auto gefallen. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er starb.

Reichenbach i. V., Großer Feuer. In der Streichgarnspinnerei von Rinal u. Werner brach in einem Schicht, in dem sich Spinnereibereitungsmaschinen und Spinnmaschinen befanden, Feuer aus. Der Brand verbreitete sich rasch über das ganze Dach des Gebäudes. Drei Reichenbacher Feuerwehren konnten das Feuer auf seinen Herd beschränken. Das Dach des Gebäudes ist jedoch ein Opfer der Flammen geworden, und auch die Maschinen samt dem auf ihnen befindlichen Material haben durch den Brand und das Wasserversehlen.

Auerbach i. V., Eisenbahnverkehrsstörung. Zwischen Auerbach, Oberer Bahnhof, und Bahnhof Eich bei Treuen geriet die Lokomotive eines Personenzuges aus unbekannter Ursache aus den Gleisen. Sie konnte, ohne daß verhängnisvolle Folgen für die Quäntassien eintreten, zum Halten gebracht werden. Der Zug wurde zu dem Unteren Bahnhof und nach Rauda geleitet.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Präsidenter Schlachtviehmarkt vom 11. Aug. 1938.
 Preise, Ochsen: a) 45, Bullen: a) 43, Kühe: a) 43, b) 39, c) 33; d) 25, Ferkeln: a) 44, Kälber: A) —, B) a) 65; b) 57; c) 48, Lämmer: A) a) 1, B) 52, Schafe: a) 42, Schweine: a) 39; b) 1, 33; c) 2, 57; c) 53; d) 52, e) und f) —, g) 1, 56; 2, 52, Auftrieb: 111 Kinder, darunter 19 Ochsen, 13 Bullen, 70 Kühe, 9 Ferkeln; 352 Kälber, 82 Schafe, 2317 Schweine, Marktverkauf: Kinder verteilt, Kälber gut, Schafe belanglos, Schweine verteilt, 2300 Schweine wurden von der Reichsstelle zur Vorratswirtschaft herausgenommen.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 9. August
 (Sämtliche Notierungen ohne Gewähr)
 Berliner Wertpapierbörse. Die Tendenz der Aktienbörse blieb weiter schwach. Es erfolgten wieder Abgaben aus Renditeabsichten, die denen sich auch Verkäufe für übliche Rechnung befunden haben sollen. Im Verlauf ergaben sich weitere Abkühlungen. Bei Beginn der zweiten Stunde waren hier und da Anzeichen einer gewissen Überhandfähigkeit zu erkennen. Am Rentenmarkt erfolgte die Umschuldungsanleihe auf 94, während Reichsbahnvorzugsanleihen und die Mittelbankanleihe einer neuen Aufschwung angelegt waren.
 Berliner Devisenbörse. (Telegraphische Auszahlungen.) Argentinien 0,630 (0,654); Belgien 42,16 (42,24); Dänemark 34,30 (34,40); Dänzig 47,00 (47,10); England 12,16 (12,19); Frankreich 6,788 (6,812); Holland 135,86 (136,14); Italien 13,09 (13,11); Jugoslawien 5,994 (5,706); Lettland 48,75 (48,85); Litauen 41,94 (42,02); Norwegen 62,12 (61,24); Polen 47,00 (47,10); Schweden 62,70 (62,82); Schweiz 57,04 (57,16); Spanien — (—); Tschecho-Slowakei 8,501 (8,609); Vereinigte Staaten von Amerika 2,493 (2,497).

3. Ziehung 4. Klasse 213. Sächsischer Landeslotterie

3. Ziehung am 10. August 1938.
 (Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbescheinigung steht, sind mit 100.- RM gezogen.

50000 RM auf Nr. 78900 bei Fa. Ernst Reiff.
 5000 RM auf Nr. 129570 bei Fa. Hermann Strauß.
 3000 RM auf Nr. 136446 bei Fa. Woboltschke.
 2000 RM auf Nr. 141131 bei Fa. Woboltschke.
 2000 RM auf Nr. 93104 bei Fa. Deutscher Berg.

551 000 007 225 387 0200 287 038 709 095 004 (500) 403 709 858 859
 1625 499 019 135 509 871 888 844 305 325 (500) 2310 836 659 597 585 (500)
 029 867 655 226 656 521 18427 806 375 133 220 (500) 231 437 233 448 900
 032 873 083 988 4990 176 000 020 038 989 505 553 548 (500) 404 5311
 550 277 187 132 648 370 219 983 459 4093 708 897 663 017 504 7481 899
 872 992 568 8188 315 235 292 (250) 874 (250) 193 133 760 (250) 432 534
 068 004 977 188 0134 694 856 745 110 646 218 177 10491 206 006 549 739
 084 407 820 815 564 11440 303 (250) 700 640 070 311 13299 884 064 968
 691 722 678 681 504 13904 222 102 217 761 075 754 690 14915 012 (500)
 478 090 630 422 323

15266 585 493 741 145 492 361 (250) 16600 501 429 128 128 455 808 410
 487 815 (250) 080 (250) 481 245 17992 945 200 655 028 648 18054 860 653
 369 482 19002 567 683 113 487 311 016 374 20984 (250) 411 007 045 33917
 296 484 32228 018 108 016 316 129 758 497 32021 854 512 951 090 258 719
 159 213 146 24113 594 698 656 329 335 112 232 26377 886 976 860 024
 26387 014 704 540 507 (1000) 084 900 324 406 (250) 27360 (250) 577 381
 601 317 401 965 441 084 656 28911 831 7501 736 736 034 549 496 712 186
 841 491 885 585 23954 984 032 184 283 700 161

90028 115 067 786 403 621 13179 250 635 416 046 746 38818 102 968
 209 813 816 77 32341 212 829 035 176 614 961 174 038 238 101 911 514
 34873 748 239 418 617 (250) 247 070 230 479 102 339 232 674 35883 (500)
 362 934 817 680 712 749 505 (250) 084 009 359 653 613 801 36010 960 487
 747 (250) 728 178 750 528 611 545 (250) 029 450 37004 (250) 399 036 945 007
 882 (250) 137 048 38415 878 197 667 868 746 440 708 324 148 29854 139
 024 629 621 027 422 40706 631 584 314 628 610 43240 613 110 410 836 250
 748 101 371 271 812 882 (1000) 48735 876 042 683 150 315 814 478 070 788
 153 174 (250) 140 665 236 43091 357 750 929 488 833 597 486 880 (200) 387
 842 (250) 389 247 156 (250) 665 44688 404 876 (250) 517 077 343 704 737
 020 654

43666 325 304 735 404 290 395 034 912 (500) 036 465 46699 308 166
 849 797 135 680 822 909 (250) 080 709 47796 (250) 327 (250) 488 (250) 623
 317 150 274 398 49841 672 030 (250) 49258 132 690 (250) 451 085 728 (250)
 987 033 663 215 906 50304 411 114 688 281 183 51090 326 023 296 107
 083 761 894 827 315 842 681 58849 678 (250) 843 265 339 425 (1000) 894 473
 729 432 308 (250) 93023 403 656 924 421 814 317 854 545 (250) 674 275 294
 025 187 54113 844 016 101 380 702 101 032 883 100 43240 613 110 410 836 250
 50349 814 453 080 735 56236 142 475 214 026 (250) 315 517 (250) 749 87488
 977 043 294 120 221 949 615 313 587 327 001 639 (250) 58174 719 (250) 130
 328 833 036 120 010 359 881 700 59330 634 777 359 285

90289 183 028 902 179 813 385 734 081 659 (250) 61271 (250) 908 976
 450 898 480 736 219 210 263 40250 029 353 131 967 059 43247 149 207 732
 579 582 218 768 797 273 10001 829 84204 415 068 375 (250) 388 379 (500)
 087 210 905 108 65793 249 188 715 941 (250) 108 567 058 514 663 649 432
 880 66239 488 545 103 349 165 120 (250) 710 (250) 780 876 030 386 553 343
 455 433 224 488 07570 945 226 415 492 341 904 507 425 104 04668 377 138
 477 (250) 336 173 (250) 891 374 (1000) 628 519 618 062 492 710 (250) 85399 308
 919 101025 617 265 391 321 321 322 035 100722 233 234 110 448 394
 816 (250) 614 (250) 918 215 89754 010 019 819 132 062 910 618 417 874
 243 88587 595 036 130 881 881 931 919 (250) 782 701 281 667 90904 070
 966 492 975 715 640 610 370 165

90630 799 190 664 317 (250) 990 390 615 181 859 582 576 128 898
 91733 187 888 888 572 467 537 104 911 851 92033 803 928 574 015 218
 93681 078 458 585 522 104 (3000) 101 (250) 94786 374 888 528 267 96788
 919 101025 617 265 391 321 321 322 035 100722 233 234 110 448 394
 816 (250) 614 (250) 918 215 89754 010 019 819 132 062 910 618 417 874
 243 88587 595 036 130 881 881 931 919 (250) 782 701 281 667 90904 070
 966 492 975 715 640 610 370 165

100808 760 166 625 996 319 617 (250) 080 181 349 656 106589 874 843 (250)
 128 (250) 102209 824 286 (250) 588 676 790 689 595 841 276 108447 725
 193 916 932 109 757 829 790 108 632 109249 489 631 132 230 831 705 110140
 558 486 891 795 028 113444 621 291 450 389 575 (250) 897 301 509 348 119
 940 793 009 844 934 132858 673 669 116 118380 218 015 961 101 961 135000
 994 922 834 128 089 114702 881 184 095 742 886 291 (250) 658 118331 865
 416 086 250 463 156 112808 054 (250) 844 398 453 363 199 060 983 442 778
 323 797 171 197 117921 816 470 777 759 935 907 118323 600 879 449
 642 650 544 235 619 110216 058 043 760 744 821

1009239 797 604 717 348 117 (3000) 479 643 121238 489 (250) 883 154 (250)
 972 048 (250) 846 894 128275 249 585 123246 408 (250) 125 283 200 454 118
 124189 480 234 424 038 899 305 190 882 (250) 690 283 125759 618 505 623
 056 (250) 624 171 199 914 550 545 106760 707 649 319 870 502 316 709 694
 1207307 321 497 453 496 887 444 827 126223 081 524 362 132 719 604 735
 972 879 038 879 139031 625 501 924 502 944 570 (2500) 853 670 130048 270
 116 249 964 288 698 903 153 111555 027 632 994 040 073 138207 554 288
 690 972 999 195 054 133310 604 196 456 980 489 048 568 507 317 134908
 286 741 820 226 046 (3000)

103820 101 (1000) 581 (250) 163 054 621 233 317 341 587 106 (250) 078
 029 130650 513 061 440 595 103 946 165 494 678 137209 148 296 798 194
 112 (250) 258 995 845 139673 645 713 255 489 855 654 595 708 309 322
 1205 (250) 849 239 187 544 747 111 124 40817 682 (250) 019 106 728
 893 432 154 935 750 093 014 141473 151 (3000) 336 484 486 307 905 (250)
 848 834 142870 616 649 070 749 431 500 960 454 404 518 927 038 142870
 594 529 970 295 623 867 707 (250) 144329 236 625 561 459 917 148147
 036 (250) 900 888 770 424 146853 014 522 429 986 666 171 070 903 (250)
 147295 045 666 626 388 180 682 327 162 819 132 062 910 618 417 874
 732 011 416 948 140750 137 051 785 584 (250) 598 616 316 (250) 003 008
 888 800 001 632

150801 (1000) 233 239 020 817 416 908 841 494 168 131299 923 388
 076 (250) 743 702 664 914 150912 868 567 025 163 887 448 635 945 900 (250)
 133222 477 285 032 316 686 955 315 148833 014 522 429 986 666 171 070 903 (250)
 046 001 715 156 906 (250) 274 045 (250) 768 208 111 135078 889 820 227
 642 709 311 495 780 458 137277 267 438 076 (250) 246 859 071 648 718 (250)
 937 (250) 481 012 158784 048 771 046 139280 436 156 014 787 598
 164 (250) 386

SA.-Standartenkapelle Beil, Dresden, spielt in Wilsdruff, am Sonntag, dem 13. August 1938, 20 Uhr, im Hotel „Goldener Löwe“

Die Veranstaltung besteht in SA.-Konzert mit anschl. Tanz.
 Die Kapelle Beil ist aus der Kampfzeit noch zur Genüge bekannt. Obersturnbannführer Beil leitet persönlich das Konzert.
 Die gesamte Bevölkerung Wilsdruffs und Umgebung wird hierzu herzlich eingeladen.
SA. der NSDAP.
 Sturm 14/100 (Dresden), Sturm 33/101 (Wilsdruff)

Ein froher Sonntagnachmittag im Städt. Luft- u. Schwimmbad Wilsdruff

veranstaltet von der NSDAP., Ortsgruppe Wilsdruff
Sonntag, den 14. August
 Aus dem Programm: 10 Uhr HJ Staffellekämpfe
 14 Uhr Einzugs der Kämpfer — 14.15 Uhr Jungmädels, BDM, Jungvolk Wettschwimm, anschl. Wettschwimm.
 i. Badegäste, Turn- und Turnvereine, Turnvereine Meissen 1846, Hauptstaffel um den Wanderpr. der Stadt Wilsdruff, Uniformschwimmen, Wasserballspiele, eine Wassertrabgasse und anderes mehr. Dazu Boxkämpfe und Werbewettbewerb. Für Getränke u. Speisen ist bestens gesorgt! 20 Uhr Siegerverkündigung mit anschl. Tanz im Schützenhaus. Eintrittspreis Bad Erwachsene 10 Rpl., Kinder 5 Rpl. Zuschlag. Alle Volksgenossen u. Volksgenossinnen a. Wilsdruff u. Umg. werd. zu allen Veranst. herz. eingeladen.
 Orig. Wilsdruff der NSDAP. Der Badepächter.



Neue Kartoffeln 5 kg 60
 Neue saure Gurken 3 Stk. 25
 Neues Sauerkraut 1/2 kg 15
 Tomaten . . . 1/2 kg 21
 Große Bananen . . . 10
 Fe. Schweizerkäse 1/2 kg 35
 Fe. Schweizerkäse 1/2 kg 20
 Fe. Käse Feindl . . . 125
 Vollkornbrot . . . 5 Stk. 27
 Einfach Bier . . . 18
 Weizen-Bier . . . 22
 Bismarck . . . 18
 Selter . . . 14
 Himbeerfrucht . . . 200
 Pudringpulver 100g
 verschied. Gewürze 125
 Bohnenlaffee
 125 g 60, 80, 70 und 80
THAMS & GARFS
 Zief. 194 Wilsdruff Markt 3

Wir drucken alles!
 Tafellieder
 Programme
 Einladungsarten
 Verlobungsarten
 Wählvereinsarten
 Willkürarten
 Umzüge
 Mitteilungen
 Rechnungen
 Dankarten
 Trauerbriefe
 Trauerkarten
 Ausdruck auf Briefen
 Prospekte
 Statuten
 Kataloge
 Tabellen
 Bücher
 Plakate
 Formulare
 Mitgliedsarten
 Briefbogen
 Postkarten
 Festschriften
 Geschäftsarten
 usw. usw.

Saubere, ehrliche Frau
 täglich vormittags 2 Stunden
als Aufwartung gesucht
 Frau G. Wittig, Wilsdruff,
 Hoffener Straße 11

Buchdruckerei
Arthur Zichante,
Wilsdruff

Maurer- u. Bauarbeiter

stellt sofort ein
Fa. Hermann Burkhardt, Wilsdruff

Bin wieder mit frischem Transport bester
Jeverländer Herdbuchkühen und
Halben sowie 4-8 Mo-
kalben nate alten Kuh-
und Bullenkälbern und
angehörten Bullen
 mit besten Abstammungsnachweisen eingetroffen und stelle dieselben sehr preiswert zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtrich.



Frig Heinrich, Augviehhandlung, Oberhermsdorf
 Sämtliche Tiere stammen aus keuschenstem Gebiet und sind wegen Maul- und Klauenruhe geschützt.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten
 Hauptverleger Hermann Zichante, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Verlag einschließlich aller Verlage.
 Verantwortlicher Redakteur: Frig. Heinrich, Wilsdruff.
 Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Zichante, Wilsdruff.
 D.R. VI. 1938: 1896 — Zur Zeit in Preisliste Nr. 8 gültig.